

SAM PORRITT
«ONE THING AFTER ANOTHER
(DRAWINGS 2005-2025)»

29.11.2025–15.2.2026

«Was tun wir hier? Und warum sollte uns das kümmern?»
Die Praxis von Sam Porritt (*1979 in London/UK, lebt in Zürich/CH) ist geprägt von einem Interesse für konzeptuelle und gesellschaftliche Fragestellungen, die er im Akt des Zeichnens umkreist. Unter dem Titel «One Thing After Another (Drawings 2005-2025)» bietet die Ausstellung in der Kunst Halle Sankt Gallen erstmals einen Überblick über Porritts Schaffen, das überwiegend Zeichnungen, aber auch Skulpturen und räumliche Installationen umfasst.

Ursprünglich von der Skulptur her kommend hat Porritt in der Zeichnung ein Medium des unmittelbaren Ausdrucks gefunden. Bewusst entscheidet sich Porritt von Beginn an für das Zeichnen mit Tusche und Pinsel und beschränkt sich rund zehn Jahre lang auf diese Mittel: direkt, enthüllend, unumkehrbar. Gleichzeitig bietet ihm das Zeichnen eine künstlerische Ökonomie der Sparsamkeit. Flach gestapelt nehmen die Zeichnungen kaum Platz ein, wobei sie nebeneinander an der Wand ganze Räume füllen können.

Das Zeichnen wird schnell zur täglichen Praxis, in der Porritt Alltagsbeobachtungen, politische Ereignisse, aber auch persönliche Fragen verarbeitet. Im Zentrum steht dabei ein feines Gespür für die Widersprüche des menschlichen Daseins und der Drang, dafür eine visuelle Sprache zu finden: Reduktion und Einfachheit als Gegenmittel zu einer komplizierten Welt. Die Zeichnung ist für ihn aber weit mehr als blosser Abbildung der Realität oder Visualisierung einer Idee. Im Versuch einer unmittelbaren Verbindung von Hand, Auge und Verstand wird sie zu einem Feld für Experimente, einem Bindeglied zwischen Individuum und Umwelt, einer Verkörperung reiner Information. Spontanität und Geschwindigkeit, aber auch Wiederholung spielen hierbei eine entscheidende Rolle: Zur Absicht gesellt sich der Zufall - ein Entwurf ist immer auch ein Wurf.

Die Hauptprotagonistinnen seiner Untersuchungen sind die elementarsten Mittel der Zeichnung selbst: Linie, Farbe, Form. Porritt setzt diese immer wieder aufs Neue auf den Prüfstand, variiert sie und führt sie ad absurdum. Dann wiederum bringt er sie ins Kippen und lässt Neues erkennen. Aus einem abstrakten Gewirr aus Markierungen kristallisiert sich plötzlich ein Gesicht heraus; eine gekringelte Linie verwandelt sich in Maschendraht; ein Titel fügt einem Motiv eine überraschende Sinnebene hinzu. Auf spielerische, oft humorvolle, aber auch kritische Weise führt Porritt so vor, wie einfachste Gesten grössere Zusammenhänge spinnen können - und sich Bedeutung schliesslich immer im Auge der Betrachtenden formt.

In «One Thing After Another (Drawings 2005-2025)» macht Porritt die andauernde Entwicklung dieser gestalterischen Prozesse sichtbar. Der Titel der Ausstellung verweist auf die serielle Natur seiner künstlerischen Arbeit, in der das Neue aus dem

Vorherigen entsteht und darauf aufbaut. Zeichnung für Zeichnung führt Porritt uns durch zwanzig Jahre intensive Arbeit. Darin eröffnet er vielfältige, zuweilen unerwartete Bezüge und Entwicklungslinien, die eine rein chronologische Lesart übersteigen und in ihrer Gesamtheit eine Zeitzeugenschaft bilden.

Über ihren retrospektiven Ansatz hinaus funktioniert die Ausstellung selbst als räumliche Installation. Mit der simplen Einfügung einer Linie durch den gesamten Ausstellungsraum, bringt Porritt ausgewählte, gerahmte Einzelwerke in ein gezieltes Verhältnis mit dem übergeordneten Kosmos verschiedener Serien und Schaffensphasen: von den ersten Versuchen, über schwarzweisse Charakterköpfe bis hin zu farbig vibrierenden Mustern. Die Zierleiste kontrastiert zum einen die gestische Qualität der gezeichneten Linie, zum anderen lässt sich in der um sich selbst windenden Spirale ein Echo auf formale Elemente in Porritts Werk erkennen. Das Flechtwerk kehrt auch in den im Ausstellungsraum verteilten Stühlen aus (Pseudo-)Rattan wieder, die zum Verweilen und zur entschleunigten Kontemplation einladen.

Einem Exposé gleich präsentiert Porritt auf der ersten Wand, auf welche die Besucher*innen zulaufen, eine Entwicklungslogik innerhalb seines Schaffens, die sich zugleich im Aufbau der Ausstellung spiegelt. Die Tuschezeichnung *A Map For a Menu* (2007) links zeigt ein Gewirr aus Markierungen. Betrachtet man sie näher, treten aus den Kritzeleien punktuell erkennbare Elemente hervor, nur um wieder durchgestrichen zu werden. In *Down and Out* (2024) in der Mitte sehen wir ein für Porritt charakteristisches Formenvokabular, das der Künstler mit nur zwei entschlossenen Ansätzen des Pinsels umschreibt: ein Pfeil, der sich gleichsam fraktal in sich selbst wiederholt; und eine Kringellinie, welche über die horizontale Ebene dahinschreitet, bis sie in den imaginären Abgrund stürzt. Mit *Familial Ties* (2022) rechts tauchen wir schliesslich in die Welt der Farbe ein. Auf dem mit mehreren Schichten Wachskreide bearbeiteten Blatt füllen vier miteinander verbundene blumenartige Formen den gesamten Bildraum, oszillierend zwischen Tiefenwirkung und ornamentaler Flachheit.

So widmet sich der erste Raum (fast) gänzlich der schwarzen Tuschezeichnung auf weissem Papier. Die Ältesten zeugen noch von einer Suche nach der Schwelle zwischen Verwirrung und Erkennbarkeit. Was verleiht der Linie ihren Ausdruck? Wo liegt die Grenze zwischen Abstraktion und dem Ausmachen eines Gesichts, einer Landschaft oder eines Objekts im Raum? Es ist diese Spannung zwischen Ausdruck und Interpretation, zwischen Gemeintem und Erkanntem, zwischen Sprache und Bedeutung, die dem Prozess der Wahrnehmung und der Erkenntnis selbst innewohnt und die Porritt interessiert. Eingenommen von seinem Impuls, Gesichter in den Dingen zu finden, beginnt Porritt diese nun frei zu zeichnen. Über einem Zeitraum von drei Jahren entstehen so hunderte Charakterköpfe. Zuweilen mit unruhigen, zuweilen mit bekräftigten Strichen gezeichnet suggerieren sie alle jeweils eigene Emotionen und Haltungen.

Laufen wir wieder Richtung Eingangswand, treffen wir auf die Umkehrung dieses gestischen Prinzips. In Zeichnungen wie *Sentiment* (o.J.) oder den Serien *With the Benefit of Hindsight* (2012) und *Conditions* (2009) arbeitet Porritt bewusst gegen die Ausdruckskraft des Pinsels und priorisiert Rastermotive,

Diagramme und Wiederholungen. In dieser Zeit stösst er auf die gekringelte Linie (engl. *Looping Line*) - ein Motiv, das sich fortan durch sein Schaffen zieht. Die gekringelte Linie kann als universelle Geste der Gedankenversunkenheit gelesen werden. Gleichzeitig zeigt sie auf einfachste Weise eine Gerichtetheit und Intention an. Für Porritt wird sie zur perfekten Verkörperung des menschlichen Drangs, weiterzumachen; ein Glaube an Fortschritt: «Der Weg der Linie über das mit Hindernissen übersäte Papier kann als existenzielle Reise gelesen werden.»

Im Motiv der Haifischflosse findet Porritt ebenfalls eine produktive Metapher. Vom Künstler bezeichnet als der «Pfeil der Natur» signalisiert sie Richtung, Absicht - und Bedrohung. Die diffuse Bedrohlichkeit der Haifischflosse findet eine Korrespondenz in der Skulptur *Carrot Shaped Stick* (2013). Die beiden Überlangen, in Bronze gegossenen Karotten halten sich durch ihr jeweiliges Gewicht in einer prekären Balance. Gleichzeitig führt Porritt durch die Verschmelzung von Karotte und Stock die falsche Dichotomie des «Zuckerbrot-und-Peitsche-Prinzips» vor.

Wortspiele, Sprachwitze und visuelle Rätsel prägen den zweiten Raum der Ausstellung, für welchen Porritt sogenannte «Ausnahmen» ausgewählt hat. Es sind Werke, in welchen der Künstler aus der medialen Stringenz der Tuschezeichnung ausbricht, grafische Experimente wagt oder Sprache direkt in die Zeichnung integriert. Besonders bezeichnend werden hier auch die Titelgebungen. Mit Zeichnungen wie *Echo Chamber* (2020), *Prosperity and Its Friends* (2019) sowie mit der Skulptur *Bullied Moon* (2018) schafft Porritt subversive Kommentare auf konkrete gesellschaftspolitische Dynamiken und Verhältnisse.

Gegenüber der eher reduzierten Natur der ersten beiden Räume dominiert im dritten Raum die Farbe. In seinen jüngsten Zeichnungen - üppige, reich mit Wachskreide kolorierte Blätter - verbindet Porritt modernistische Farbenlehre mit der Faszination für Muster und optische Täuschungen. Einerseits beschäftigen sich diese Arbeiten mit dem Ornament als zentrale künstlerische und spirituelle Errungenschaft, die sich durch so gut wie alle Kulturen zieht und eine besondere Kulmination in nah- und fernöstlichen Kunstformen findet. Andererseits verweisen sie durch ihren visuellen Sog auch auf die Manipulierbarkeit des menschlichen Sehsinns. Dabei interessiert sich Porritt genauso für zeitgenössische Ökonomien der Aufmerksamkeit wie für das Gedankenspiel eines süchtig machenden Bildes: Wäre es möglich, ein Bild zu schaffen, das den Blick unendlich fesseln und halten könnte? Diese kuriose wie unheimliche Idee setzt das Kunstwerk nicht nur als ästhetisches, sondern als aktives, vielleicht sogar magisches Objekt voraus, das direkt auf das Auge und den Geist der Betrachtenden wirkt und diese transformiert.

Der Abschluss der Ausstellung bildet die kinetische Skulptur *Duty of Care* (2020). Im Zeitlupentempo bewegt sich ein Radiergummi im Kreis und stösst nach und nach einen Stapel Zeichnungen auf den Boden. Wir können die Arbeit als Metapher für Porritts Kunstmachen selbst lesen: Als eine Suche nach Ordnung, die sich selbst immer wieder der Entropie ihrer Umstände ausliefert; als eine Praxis des stetigen, meditativen Vordringens zur Tiefe der Dinge, ohne sich dabei ein Augenzwinkern zu verkneifen; als eine sorgfältige Beschäftigung mit der unausweichlichen Endlichkeit des Daseins.

VERANSTALTUNGS- & VERMITTLUNGSPROGRAMM

ERÖFFNUNG

Freitag, 28. November 2025, 10.30 Uhr

FÜHRUNG AM SONNTAG

Sonntag, 15. Februar 2026, 15 Uhr

FÜHRUNG AM DIENSTAG UND EINFÜHRUNG FÜR LEHRPERSONEN

Dienstag, 2. Dezember 2025, 18 Uhr

WORKSHOPS FÜR SCHULKLASSEN

Vom 3. Dezember 2025 bis 13. Februar 2026 bieten wir Workshops in der Ausstellung an. Mehr Informationen unter www.k9000.ch.

KUNST-HÄPPCHEN

Donnerstag, 11. Dezember 2025, 12.30 Uhr
Kurze Führung und kleiner Imbiss
Eintritt: CHF 10/Mitglieder CHF 7
Keine Anmeldung erforderlich

PRESSE

Hochauflösendes Bildmaterial finden Sie im Pressekit auf unserer Website unter dem Menüpunkt Info/Presse.

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an Giovanni Carmine carmine@k9000.ch oder Valentina Ehnimb ehnimb@k9000.ch.

KÜNSTLERGESPRÄCH MIT SAM PORRITT

Samstag, 17. Januar 2026, 16 Uhr

KUNST ÜBER MITTAG

Donnerstag, 5. Februar 2026, 12 Uhr
Führung mit anschliessendem Mittagessen
Eintritt: CHF 25/Mitglieder CHF 22
Anmeldung erforderlich an rsvp@k9000.ch

SAM PORRITT (*1979 in London/UK) lebt und arbeitet in Zürich/CH. Er studierte Bildhauerei an der Chelsea School of Art, bevor er 2005 ein Aufbaustudium an den Royal Academy Schools in London/UK abschloss. Einzelausstellungen (Auswahl): «Plan for the Worst, Hope for the Best» (mit Francesco Cagnin), Last Tango, Zürich/CH (2024); «Autoimmune», Lokal-Int, Biel/CH (2023); «Out of Place», Paradise Works, Manchester/UK (2019). Gruppenausstellungen und Performances (Auswahl): «Patterns and Order», Villa Bernasconi, Genf/CH (2022); «Works on Paper from the Collection»/«RESET», Museum Haus Konstruktiv, Zürich/CH (2021); «Annemarie von Matt - widerstehlich», Nidwaldner Museum, Stans/CH & Centre culturel Suisse, Paris/FR (2020); «Tallinn Print Triennial», The Contemporary Art Museum of Estonia, Tallinn/LT (2018). Preise: Nominierung David and Yuko Juda Art Foundation Grant (2023), Finalist Swiss Art Awards (2023/2020/2017), Stipendiat Werkbeitrag des Kanton Zürich/CH. Sammlungen: MONA - Museum of Old and New Art, Tasmania/AU; Haus Konstruktiv, Zürich/CH; South London Gallery, London/UK; Schweizer Nationalbibliothek, Bern/CH; Kanton und Stadt Zürich/CH.

KUNST HALLE SANKT GALLEN

Davidstrasse 40
CH-9000 St.Gallen
Tel. +41 (0)71 222 10 14
info@k9000.ch, www.k9000.ch

DIE KUNST HALLE SANKT GALLEN WIRD UNTERSTÜTZT VON DER STADT ST.GALLEN, KULTURFÖRDERUNG KANTON ST.GALLEN, SWISSLOS, SUSANNE UND MARTIN KNECHTLI-KRADOLFER-STIFTUNG UND KULTURFÖRDERUNG APPENZELL AUSSERRHODEN. DAS VERMITTLUNGSPROGRAMM WIRD ERMÖGLICHT VON RAIFFEISEN.

Di-Fr 12-18 Uhr
Sa/So 11-17 Uhr